

Inhalt

1. <u>Vorwort</u>	
1.1 Vorwort Träger.....	03
1.2 Vorwort Team	04
2. <u>Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung</u>	
2.1 Geschichte	05
2.2 Sozialraum.....	06
2.3 Räumliche Ausstattung.....	07
2.4 Personelle Ausstattung.....	09
2.5 Raumkonzept zu Spiel und Bildungsräumen.....	09
3. <u>Gesetzliche Grundlagen</u>	
3.1 BayKiBiG mit AV BayKiBiG.....	10
3.2 Orientierung am Bildungs- und Erziehungsplan.....	10
3.3 Bildungsleitlinien.....	10
3.4 §8a SGB VIII Schutzauftrag.....	11
4. <u>Unsere Grundsätze</u>	
4.1 Profil des Bayr. Roten Kreuzes.....	11
4.2 Unser Bild vom Kind.....	12
4.3 Beschwerdemanagement.....	13
5. <u>Unser pädagogischer Ansatz</u>	
5.1 So arbeiten wir.....	13
5.2 Beobachtung und Dokumentation.....	14
5.3 Ko-Konstruktion – im Dialog mit anderen.....	15
5.4 Vernetzung und Kooperation.....	15
5.5 Partizipation.....	16
5.6 Inklusion.....	16
6. <u>Bildungs- und Erziehungsbereiche</u>	
6.1 Sprachliche Bildung und Förderung.....	17
6.1.1 Vorkurs 240	18
6.2 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung.....	19
6.3 Mathematische Bildung.....	19
6.4 Musikalische Bildung und Erziehung.....	20
6.5 Bewegungserziehung	20
6.6 Gesundheitsbildung und Kinderschutz.....	21
6.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	22
6.8 Umweltbildung- und erziehung.....	23
6.9 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung.....	23
6.10 Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	23
7. <u>Tagesablauf</u>	
7.1 Im Kindergarten.....	24
7.2 In der Krippe.....	25
7.3 Sauberkeitsentwicklung und Pflege.....	27

8. <u>Die pädagogischen Mitarbeiter</u>	
8.1 Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkraft.....	28
8.2 Zusammenarbeit im Team.....	28
9. <u>Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</u>	29
9.1 Möglichkeiten der Mitwirkung.....	29
9.2 Elternbeirat.....	30
10. <u>Übergänge gestalten</u>	30
10.1 Eingewöhnung Krippe.....	31
10.2 Eingewöhnung Kindergarten.....	32
10.3 Übergang Krippe – Kiga.....	32
10.4 Übergang Kindergarten – Grundschule	33
11. <u>Vernetzung im Gemeinwesen</u>	34
12. <u>Qualitätssicherung</u>	
12.1 Fort- und Weiterbildung.....	34
12.2 Elternbefragung.....	34
12.3 Verbesserung, Ausblick, Weiterentwicklung.....	35
13. <u>Öffentlichkeitsarbeit</u>	35
14. <u>Literatur- und Quellenangaben</u>	36

Liebe Eltern,

aus Überzeugung und Erfahrung sehen wir unseren Auftrag für Kinder und Familien so:

- ❖ Wir achten das Kind als einzigartige und eigenständige Persönlichkeit.
- ❖ Wir finden es wichtig, dass Kinder lernen andere Menschen zu achten und wertzuschätzen.
- ❖ Wir möchten grundsätzlich bei den uns anvertrauten Kindern Vertrauen in sich selbst und die Welt aufbauen.
- ❖ Wir möchten erfahrbar machen, dass Konflikte gemeinsam, friedlich und konstruktiv gelöst werden können.
- ❖ Wir möchten dass Kinder lernen sich aus freiem Willen für andere einzusetzen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.
- ❖ Unsere Rotkreuz-Einheit bedeutet ein konstruktives Miteinander unter der Idee der menschlichen Tätigkeit.
- ❖ Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft und fühlen uns der Idee des Roten Kreuzes verpflichtet.
- ❖ Wir orientieren uns an den menschlichen Grundwerten.

Jugend- und Wohlfahrtspflege haben innerhalb des Roten Kreuzes in Deutschland eine bis in das vorige Jahrhundert zurückreichende Tradition. So ist das Rote Kreuz heute – in Erfüllung seiner satzungsmäßigen Aufgaben – ein erfahrener Träger von Kindertageseinrichtungen. Derzeit ist das Rote Kreuz bundesweit Träger von über 1.400 Kindertageseinrichtungen mit über 100.000 Plätzen für Kinder im Alter von 2 Monaten bis 14 Jahren.

Wir sind flexibel, weltlich neutral und nicht an eine Konfession gebunden. Dies sehen wir als ideale Voraussetzung für die Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen bei der Vielzahl unterschiedlichster Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit verschiedenen Arbeitszeiten, verschiedenen Religionen und unterschiedlichen Herkunftsländern und

wir sind offen für alle Kinder.

Die Kinder lernen bei uns, neben den Erfahrungen mit Inhalten des christlichen Glaubens, auch andere Religionen, Kulturkreise und Lebensweisen kennen. Dieses Kennenlernen ist für uns eine Grundvoraussetzung um offen zu sein und mit Neuem unbelastet umgehen zu können.

Das Hauptaugenmerk unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen liegt auf der ganzheitlichen Begleitung bei der Entwicklung der Kinder emotionale, kognitive und motorische Prozesse betreffend. Fachkundig werden von ihnen Impulse einer zeitgemäßen Pädagogik in die Erziehung und Bildung aufgenommen.

Anregungen der Eltern und des Elternbeirates werden gerne integriert.

Günzburg, den 20.01.2017

Herzlich Willkommen



Werner Tophofen
Kreisgeschäftsführer

Liebe Eltern,

wir begrüßen Sie und alle, die an unserer Einrichtung interessiert sind, ganz herzlich und laden Sie ein, sich über unsere Arbeit zu informieren.

Ein Konzept soll laut Duden eine „klar umrissene Grundvorstellung, ein Leitprogramm, einen geistigen Entwurf“ darstellen; es ist eine langfristige Planungsgrundlage von zielgerichtetem Handeln, die sich fortlaufend weiterentwickelt.

An erster Stelle steht, dass Kinder und Eltern sich bei uns geborgen fühlen!

Wir legen großen Wert auf intensive Elternarbeit, Transparenz und einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander. Ein großer Teil unserer Zeit ist aber auch damit ausgefüllt, die Grundbedürfnisse unserer Kinder zu befriedigen. Im Umgang mit Anderen lernen sie, sich selbst zu helfen, selbständig um Hilfe zu bitten, Rücksicht zu nehmen und sich gegen andere zu behaupten.

Unser Ziel ist, eine gesunde Balance zu schaffen zwischen einer individuellen Betreuung, die den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes entspricht, und der behutsamen Begleitung der Kinder, sich zunächst in einer kleinen, später auch in einer größeren Gruppe zurechtzufinden.

Um die Lesbarkeit der Konzeption zu vereinfachen, wird auf die zusätzliche Formulierung der männlichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der weiblichen Form explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen
Ihr Team des BRK- Kinderhaus Glücksstern

2. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Geschichte:

- 1868 Gründung einer Kinderbewahranstalt durch Rudolph Freiherr von Frexberg
- 1897 Bau eines Kindergartens durch den damaligen Bürgermeister Josef Hauser am Rathausplatz 2. Die Dillinger Franziskanerinnen übernehmen die Betreuung der Kinder.
- 1937-1945 Frauen des NSV übernehmen die Betreuung der Kinder
- 1945 Die Dillinger Franziskanerinnen übernehmen die Betreuung der Kinder
- 1955 Auf der „Schulwiese“ entstand ein Spielplatz für die Kinder
- 1971 Neubau eines 4-gruppigen Kindergartens in Fertigbauweise mit Flachdach in der Kindergartenstraße 8. Die Trägerschaft übernimmt die katholische Kirchenstiftung Offingen.
- 1976 Es werden keine Schwestern der Dillinger Franziskanerinnen vom Orden geschickt. Die Leitung des Kindergartens wird von einer weltlichen Leitung abgelöst.
- 1990 Anbau einer Turnhalle und Überdachung des Kindergartens
- 1995 Abstellraum und Malraum werden zur 5. Kindergartengruppe umgebaut
- 2005 Eine Ganztagsbetreuung mit Mittagessen wird angeboten
- 2008 Bau und Eröffnung einer Krippengruppe
- 2016 Trägerwechsel zum Roten Kreuz
- 2017 Bezug des neugebauten Kinderhauses Glücksstern, Dr. Zeiler-Platz 3 mit 4 Kindergarten- und 2 Krippengruppen

2.2 Sozialraum

Offingen ist ein Markt im Landkreis Günzburg mit rund 4 200 Einwohnern. Das BRK-Kinderhaus Glücksstern liegt gut erreichbar am Ortseingang.

Offingen ist eine ländlich geprägte Gemeinde. Die Nähe zur A8, die guten Bahn- und Busverbindungen sowie ein Flexi-Bus machen Offingen zu einem attraktiven Wohngebiet.

Ebenso gibt es eine Grund- und Mittelschule sowie weiterführende Schulen im Umkreis. Im Ortskern von Offingen befinden sich alle nötigen Geschäfte für Lebensmittel und Haushalt. Verschiedene Ärzte sowie eine Apotheke sind gut zu erreichen. Ein großer Arbeitgeber ist die Firma BWF Group.

In unmittelbarer Nähe befinden sich zwei Spielplätze und ein Kino. Der Mindelstrand lädt zur Entspannung, Erholung sowie zum Baden ein.

Wir betreuen Kinder aus verschiedenen Nationen mit vielfältigen Glaubensrichtungen, Kulturen und Sprachen. Vor Ort befindet sich ein buddhistisches Kloster.

Die Familienformen sind sehr unterschiedlich. Zu unserer Einrichtung zählen Kinder, neben der klassischen Kernfamilie, von Alleinerziehenden, aus Lebenspartnerschaften, Patchwork Familien oder aus dem ortsangehörigen Mutter-Kind-Wohnheim. Der Großteil der Familien besitzt mehrere Kinder. In den überwiegenden Familien sind beide Eltern berufstätig.

In unserem Gebäude ist der Familienstützpunkt untergebracht. Ein kostenloses Angebot für alle Familien. Der Familienstützpunkt ist Anlaufstelle für Fragen der Erziehung und des familiären Lebensalltags und Treffpunkt für Information, Austausch, Beratung und Bildung.

Unser Haus arbeitet nach dem Offenen Konzept.
Für uns heißt das im Alltag, offen sein...

... für alle Kinder,
... für alle Kulturen,
... für alle Familienformen,
... für alle Glaubensrichtungen,
... für alle Sprachen.

Die Öffnungszeiten von 7 – 16 Uhr (Krippe: 7 – 15 Uhr) entsprechen den Bedürfnissen vor Ort. Wir bieten flexible Buchungszeiten in unserem inklusiven Kinderhaus an.

Die Mindestbuchungszeit umfasst 4 – 5 Stunden, inkl. einer 4stündigen Kernzeit.

In unserer Einrichtung ist Platz für max. 130 Kinder, im Alter von 10 Monaten bis zur Einschulung.

2.3 Räumliche Ausstattung

Erdgeschoss

(s. Anhang „Bauplan Erdgeschoss“)

Ein **großes Treppenhaus** mit Aufzug ist der Eingangsbereich unseres Kinderhauses. Links befindet sich der Eingang zu den Kindergartengruppen. Der Eingang zur Krippe ist im Treppenhaus rechts.

Im Plan von links nach rechts:

- Im Krippeneingangsbereich befinden sich die **Krippengarderoben**. Ein freundliches **Foyer** lädt zum Spielen mit großen Schaumstoffbausteinen auf der **Bewegungsbaustelle** ein.
- Über das Foyer kommt man zum Personal-WC, Reinigungsraum mit Waschmaschine und Trockner.
- Ebenfalls befindet sich dort der **Essbereich** mit kinder- und erwachsenenfreundlich eingerichteter Küchenzeile. Während der Vormittagszeit verwandelt sich ein Teil des Essbereichs der Krippe in ein **Mini-Atelier**.
- **Zwei Krippengruppen** mit direkt angrenzenden **Schlafräumen** und **Kindersanitärräumen**. Jede Gruppe ist mit einer kleinen Küchenzeile ausgestattet.
- Aus beiden Räumen kann man direkt in den Garten gehen. Zu jeder Gruppe gehört ein eigener Ruheraum mit Bettchen. Der Waschraum mit Toiletten, Dusche und Wickelkommode befindet sich zwischen den beiden Gruppenräumen.
- Im Großen Foyer mit Treppenaufgang ist unser helles **Atelier mit Nassbereich** eingerichtet. Dies lädt mit großer Wandtafel, beschreibbaren Schranktüren, Tischen, unterschiedlichen Materialien und großem Waschbecken zum künstlerisch tätig werden ein.
- **Personal-WC**
- **Zwei Kindergartengruppen** mit direkt angrenzenden **Sanitärräumen** inklusive Wickeltisch und Dusche. Ein Gruppenzimmer ist ein reichlich ausgestattetes **Rollenspielzimmer**. Das andere Gruppenzimmer dient für Konstrukteure mit verschiedenen Baumaterialien als **Bauzimmer**.
- **Leitungsbüro**
- **Treppenaufgang mit Heizraum**

Obergeschoss

(s. Anhang „Bauplan Obergeschoss“)

Im Plan von links nach rechts:

- Büro des **Familienstützpunkts**
- **2 Gäste-WCs**
- Großer **Turnraum** mit verschiebbarer Trennwand und **Materialraum**.
Dieser Raum wird auch für therapeutische Zwecke genutzt (externe Therapeuten).
- **Personalraum**
- **Elektro- und Reinigungsraum**
- Große **Kindercafeteria** mit Treppenabgang.
In unserer Cafeteria nehmen die Kinder Ihre Brotzeit und das Mittagessen ein. Die kinder- und erwachsenenfreundlich eingerichtete Küchenzeile wird für verschiedene hauswirtschaftliche Beschäftigungen genutzt.
- **2 Kindergartengruppen** mit direkt angrenzenden **Sanitärräumen** inklusive Wickeltisch und Dusche. Ein Gruppenzimmer ist ein reichlich ausgestattetes **Rollenspielzimmer**. Das andere Gruppenzimmer dient für Konstrukteure mit verschiedenen Baumaterialien als **Bauzimmer**.
- **Personal-WC**
- **Treppenaufgang**

Garten

Unser im Halbkreis angelegter Garten bietet den Kindern mit großem Sandkasten, Nestschaukel, Spielhäuschen usw. viele Spielmöglichkeiten.

Für die Krippenkinder steht im entsprechenden Gartenbereich ein großer Sandkasten, Spielturm, Rutsche und Spielhäuschen zur Verfügung. Gepflasterte Wege laden zum Bobbycar und Co. fahren ein.

2.4 Personelle Ausstattung

- Gesamtleitung
- Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen
- Inklusionsfachkraft
- Fachkraft für U3
- Hauswirtschaftliche Kraft für Mittagessen
- Hausmeister
- Praktikanten verschiedener Ausbildungsschulen u. a. Fachakademie für Sozialpädagogik, FOS, Fachschule, Berufsfachschule für Kinderpflege

2.5 Raumkonzept zu Spiel- und Bildungsräumen

Für unsere Einrichtung ist es bedeutend, dass jedes Kind den richtigen Platz findet, an dem es alleine oder mit anderen, seinen Interessen nachgehen kann und individuelle Themen bearbeitet, entdeckt oder erforscht.

Dafür haben wir Funktionsräume installiert und idealerweise mit jeweils einer Fachkraft besetzt, die die Verantwortung für diesen Raum mit den bestimmten Funktionen übernimmt und für die Kinder Ansprechpartnerin ist. Insbesondere achten wir auf Verfügbarkeit von dementsprechenden Materialien in den Räumen, die das Interesse Ihres Kindes wecken und zu selbst gewählten Tätigkeiten mit selbst gewählten Spielpartnern anregen.

Unsere Funktionsräume sind interessant, heraus- und auffordernd mit spezifischen Erfahrungs- und Lernangeboten gestaltet. Das schafft Orientierung und Struktur für Ihr Kind. Die Räume lassen erkennen, wofür jeder Raum besonders gut geeignet ist und was dort getan werden kann. Sie fordern zum Entdecken, Bewegen und kreativen Handeln heraus. Ihr Kind hat einen weitgehend freien Zugang zu vielfältigen Materialien und weiß, wo es etwas finden kann und wohin diese Dinge wieder zurückgeräumt werden.

Ordnungsprinzipien sind verständlich und die Fülle von Material überschaubar. Je nach Interesse und Themen der Kinder passen wir den Raum und die Ausstattung an.

Im Kindergartenbereich und im Krippenbereich befinden sich für alle Kinder in den jeweiligen Bereichen:

Bauzimmer – Konstruieren, Bauen, Planen mit den unterschiedlichsten Materialien, aus Natur und Alltag

Rollenspielzimmer – in verschiedene Rollen schlüpfen und ausprobieren

Cafeteria – zum genussvollen Essen für Zwischenmahlzeit und Mittagessen

Atelier – jedem Kind Platz, Raum und Material zum kreativen Ausprobieren geben

Bewegungsbaustelle – ein Raum zum Bewegen, Balancieren, Kraft und Ausdauer üben

Dabei entscheiden die Kinder selbst, wann und wie lange sie welchen Bereich nutzen.

3. Gesetzliche Grundlagen

3.1 BayKiBiG mit AVBayKiBiG

Für die staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen sind in der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) die verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Die Bildungs- und Erziehungsziele sowie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität werden im Bay. Bildungs- und Erziehungsplan ausführlich dargestellt. Die pädagogische Arbeit in staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich an diesem Plan.

3.2 Orientierung am Bildungs- und Erziehungsplan

Wir arbeiten auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) und sind somit als anerkanntes Kinderhaus an das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Inhalten gebunden.

Unser Auftrag daraus lautet „Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten und Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegen zu wirken.“

3.3 Bildungsleitlinien

Bildungsleitlinien stellen Gemeinsamkeiten von Bildungsorten - Familie, Kita, Schule - und gemeinsamen Herausforderungen dar. Augenmerk liegt in der Weiterentwicklung zur inklusiven Einrichtung. Das Ziel der Leitlinien ist nicht nur die Übergangsbegleitung vom Kind, sondern auch Bildungsverlauf von gemeinsamer Sprache und Herstellung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses. Die Gestaltung einer anschlussfähigen Bildungskonzeption und die Praxis sind hierbei entscheidend. Die Leitlinien beinhalten:

- Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung und Erziehung
- Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtung, Kindertagespflege und Schulen
- Menschenbild und Bildungsverständnis
- Organisation und Moderierung von Bildungsprozessen
- Bildungsbereiche
- Kooperation und Vernetzung der Bildungsorte
- Qualitätsentwicklung in Bildungseinrichtungen
- Bildung als lebenslanger Prozess

3.4 §8a SGB VIII Schutzauftrag

Zu unseren Aufgaben zählt die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet sind. Dazu gehört der Schutz vor weiteren Gefährdungen (§ 8a Abs. 2 SGB VIII).

Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass die kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen. Dem Schutzauftrag zum Wohle des Kindes werden wir durch genaues Hinsehen und Beobachten der Kinder gerecht.

Bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung greift die Vereinbarung zwischen Träger, Kita und Jugendamt. Die ausführliche Vorgehensweise ist in unserem internen Schutzkonzept niedergeschrieben.

4. Unsere Grundsätze

4.1 Profil des Bayerisches Rotes Kreuz

Das Deutsche Rote Kreuz hat sich in seiner Satzung unter anderem der Förderung der Gesundheit, der Wohlfahrt und der Jugend verpflichtet. Einer dieser Bereiche ist die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen. Die Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen gehört damit zum Aufgabenbereich des Deutschen Roten Kreuzes.

Für die Arbeit der DRK-Kindertageseinrichtungen gelten die Grundsätze:

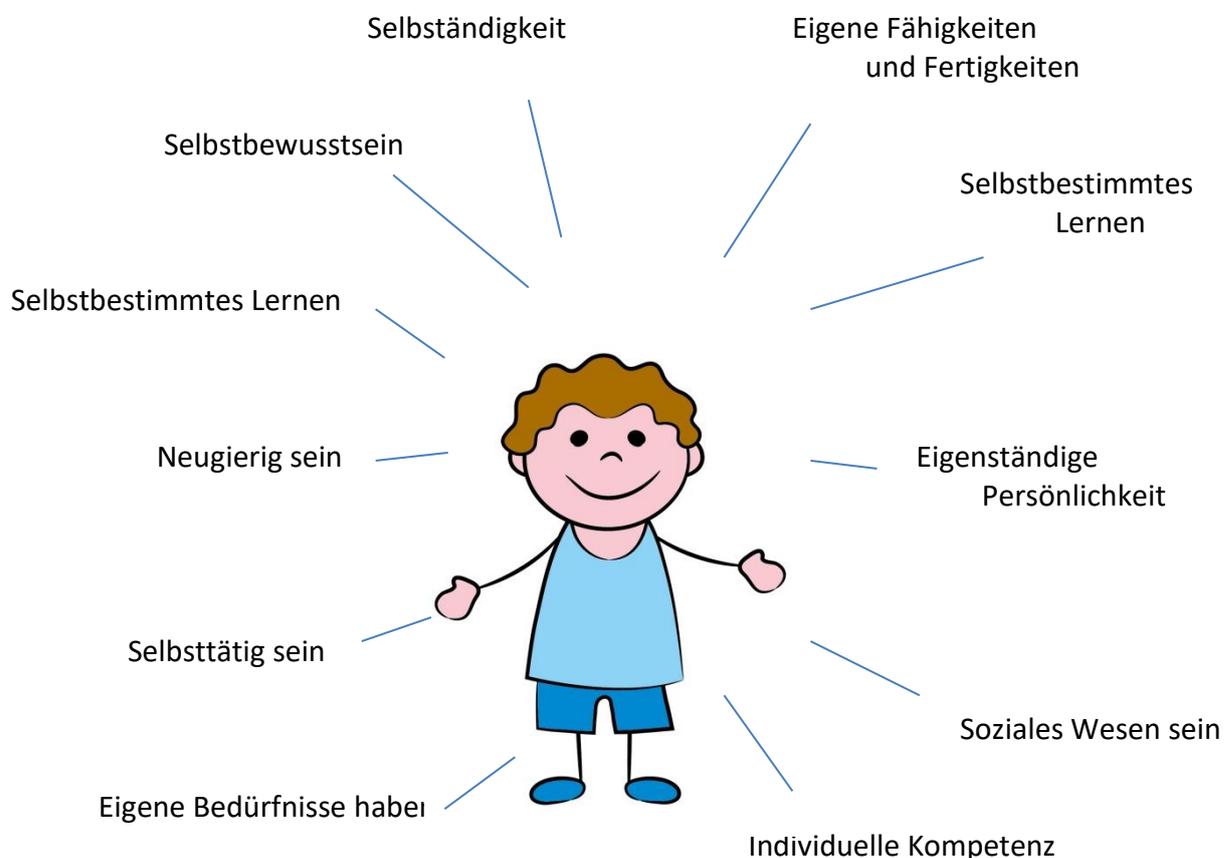
- ☞ **Menschlichkeit:** Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern; wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit.
- ☞ **Unparteilichkeit:** Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen Vorrang zu geben; Kinder lernen das Erkennen und Anerkennen der Individualität des Anderen
- ☞ **Neutralität:** Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeit wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen; Vertrauen bilden und Konfliktlösungen gemeinsam erarbeiten.
- ☞ **Unabhängigkeit:** Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet,

jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln; wir richten die Konzeption nach den Grundsätzen des Roten Kreuzes aus.

- ☞ **Freiwilligkeit:** Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben; Kinder lernen sich aus freiem Willen für andere einzusetzen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.
- ☞ **Einheit:** In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben; Einheit bedeutet ein konstruktives Miteinander unter der Idee der menschlichen Tätigkeit.
- ☞ **Universalität:** Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen; wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft und fühlen uns der Idee des Roten Kreuzes verpflichtet (entnommen aus: „Die Bedeutung der Rotkreuz Grundsätze für die päd. Arbeit in den DRK Kindertageseinrichtung“)

4.2 Unser Bild vom Kind

Das Kind steht für uns in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung und bringen unterschiedliche Eigenschaften in individuellem Maße mit...



4.3 Beschwerdemanagement

Die Kinder werden aktiv als Ideen- und Beschwerdeführer mit einbezogen:

- In Kinderkonferenzen
- Bei kritische/aktuelle Themen im Stuhlkreis und im Alltag

5. Unser pädagogischer Ansatz

5.1 So arbeiten wir

Kinder sind unsere Zukunft. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen sie ganzheitlich zu fördern und sie ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechend zu unterstützen sowie zu begleiten. Der Kernpunkt unserer Pädagogik ist:

- 🌀 Selbstständigkeitserziehung
- 🌀 Persönlichkeitsentwicklung und individuelle Entfaltung
- 🌀 Gemeinschaftsfähigkeit fördern

Wir legen besonderen Wert auf einen liebevollen, freundlichen und respektvollen Umgang mit unseren Mitmenschen. Die Vermittlung von Werten, Normen und Traditionen gehören zu unserer täglichen Arbeit. Das Kind erhält die Möglichkeit, eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

Unser Alltag wird von christlichen Ritualen, Traditionen und Festen begleitet. Unser Kinderhaus steht allen Kulturen und Religionen offen und wird durch interkulturelle Erziehung vermittelt.

Bedingt durch die gegebenen Räumlichkeiten und durch anhaltende Teamfortbildungen sind wir auf dem Weg zur Offenen Arbeit. Gruppenübergreifende Angebote ermöglichen den Kindern Wahlmöglichkeit und Selbstverantwortung zu übernehmen.

Im Alltag gehen wir auf das einzelne Kind und dessen individuelle Bedürfnisse ein. Kinder müssen sich wohlfühlen, damit sie sich frei entfalten können. Unterstützt wird das durch die hellen und offenen Räumlichkeiten.



5.2 Beobachtung und Dokumentation

Durch die Beobachtung erfahren wir die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes. Außerdem können wir feststellen, was das Kind bzw. die Kleingruppe interessiert und beschäftigt. Die Dokumentation dient als Grundlage für Entwicklungsgespräche, welche regelmäßig stattfinden.

Wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele werden dokumentiert. Im Portfolio wird die Geschichte des Aufwachsens jedes einzelnen Kindes erzählt und illustriert.

In unserer Einrichtung werden folgende Dokumentationsinstrumente eingesetzt:

- Fotodokumentation von Alltagssituationen und Projekten
- Individuelle Portfolios
- Sismik, Seldak und Perik
- Entwicklungsbeobachtung nach Petermann
- Marburger Sprachprogramm

5.3 Ko-Konstruktion: im Dialog mit anderen

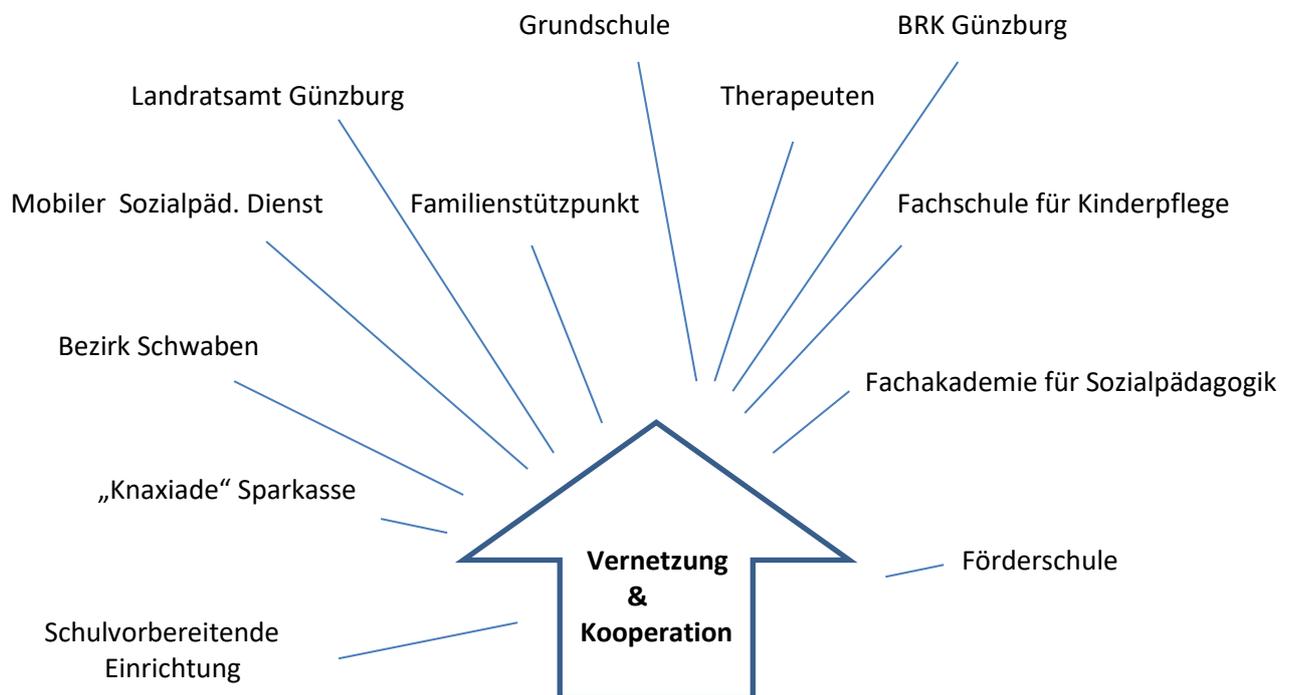
Beim Ko-Konstruktiven Lernen kommt es mehr auf die Erforschung an, als auf den Erwerb von Wissen. Der Schlüssel dieses pädagogisch-didaktischen Ansatzes ist die soziale Interaktion. Ein individueller Prozess der Bildung im sozialen Austausch mit anderen Kindern und Erziehern.

Im Team greifen wir die Fragen der Kinder auf und hören aktiv zu, was das Kind gerade beschäftigt. Wir regen die Kinder an, sich selbständig auf den Weg zu machen, und begleiten sie dabei, verschiedene Erfahrungen zu sammeln.

Wir bieten entwicklungsangepasste Materialien an, die Ihrem Kind helfen, die Umwelt auf verschiedene Arten wahrzunehmen.

5.4 Vernetzung und Kooperation

Für eine gelingende Pädagogik legen wir auf gute Vernetzung und Kooperation großen Wert:



5.5 Partizipation

Im Alltag ergeben sich verschiedene Entscheidungen, die die Teilhabe Ihres Kindes verlangen. Wichtig ist, dass Ihr Kind lernt, die eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. So lernt Ihr Kind die eigene Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Während des Tages ergeben sich verschiedene Momente, bei denen die Meinung Ihres Kindes gefragt ist, z. B.:

- ⊗ Zeitpunkt, Menge und Dauer des Essens (Kindergarten)
- ⊗ Sitzplatz
- ⊗ Freies Bedienen am Buffet (Milch, Käse, Müsli, Obst und Gemüse)
- ⊗ Spielort, Spielpartner, Spieldauer
- ⊗ Spiel- und Bildungsbereich
- ⊗ Abstimmung bei Kinderkonferenzen
- ⊗ Ideen/Vorschläge der Kinder aufgreifen und besprechen
- ⊗ Regeln mit den Kindern zusammen erarbeiten

5.6 Inklusion

Wir sehen es als sehr wichtig an, dass Kinder mit erhöhtem Förderbedarf gemeinsam mit allen Kindern gebildet, erzogen und betreut werden. Darum ist es in unserem BRK-Kinderhaus Glücksstern möglich, Kinder mit (drohender) Behinderung zu integrieren. Die Grundlage für diese Arbeit ist eine Atmosphäre, die geprägt ist von gegenseitiger Akzeptanz und Zugehörigkeit. Die Unterschiede der Kinder werden nicht als Defizite, sondern als Chance der gegenseitigen Bereicherung gesehen. Wichtig ist, dass alle Kinder an den stattfindenden Angeboten nach ihren Möglichkeiten teilnehmen und somit in Interaktion mit anderen treten können. Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden dabei unterstützt, Autonomie, Selbstständigkeit, Zuversicht und Stolz in die eigenen Leistungen zu entwickeln. Ausgangspunkt sind die Stärken und Fähigkeiten der einzelnen Kinder. Damit der Lernprozess der Kinder mit (drohender) Behinderung optimal unterstützt werden kann, ist eine enge Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Fachpersonal, den Eltern und den zuständigen Fachdiensten eine Selbstverständlichkeit.

Inklusion ist ein Menschenrecht, das in der UN-Behindertenkonvention klar festgeschrieben ist und in Deutschland im Jahr 2009 in Kraft trat.

In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Eine inklusive Gesellschaft bietet Lebens-, Bildungs- und Lernatmosphären in denen sich jeder Mensch willkommen fühlt.

Das bedeutet, sich aktiv für eine gerechte und nicht ausgrenzende Welt einzusetzen.

Inklusion heißt für uns, jeden Menschen willkommen zu heißen.

Unsere Praktische Umsetzung:

- 🌀 Erkennen – Benennen
- 🌀 Elternberatung, Gespräche, Familienhilfe uvm.
- 🌀 Barrieren abbauen
- 🌀 Kooperation mit Therapeuten der Lebenshilfe oder anderen Logopäden, Heilpädagogen, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten
- 🌀 Elternabende gestalten
- 🌀 Fortbildung = Erwerb von Fachwissen
- 🌀 Austausch in Arbeitskreisen des Landratsamtes
- 🌀 Reflexion des eigenen Handelns

6. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans werden die einzelnen Kompetenzen gestärkt. In den Alltagssituationen und Projekten findet das vernetzte Lernen statt.

6.1 Sprachliche Bildung und Förderung

Der Spracherwerb ist ein wesentlicher Aspekt kindlicher Entwicklung und eine Grundvoraussetzung zur Schulfähigkeit. In dem Zeitraum, in dem Kinder das Kinderhaus besuchen, befinden sie sich überwiegend in der sensiblen Phase des Spracherwerbs.

Daher nehmen wir uns Zeit für das Mitteilungsbedürfnis der Kinder und sind aktive Zuhörer. Wir wecken das Interesse an Sprache und fördern das Sprachverständnis der Kinder durch:

- 🌀 Gespräche im Morgenkreis
- 🌀 Frei zugängliche Bücher in unserer Lesecke
- 🌀 Erzählungen und Bilderbuchbetrachtungen bei denen die Kinder aktiv mitwirken können
- 🌀 Reime, Gedichte und Fingerspiele
- 🌀 Rollenspiele in der Puppenecke, Bauecke, usw.
- 🌀 Behandeln von Sachthemen (Wortschatzerweiterung,...)
- 🌀 Durch tägliches Miteinander Sprechen üben, z.B. Zuhören und Antworten geben, aussprechen lassen, Höflichkeitsformen wie Bitte und Danke
- 🌀 Verbale Problemlösung

Spezielle Sprachförderung für die Vorschulkinder:

XAVER: Die Kinder werden auf das spätere Lesen lernen vorbereitet. Dies geschieht in zwei Phasen:

- Kennenlernen der 25 Zootiere und des Zoowärters Xaver
- Verbinden eines Tieres mit dem entsprechenden Anlaut

6.1.1 Vorkurs

Eines unserer wichtigsten Bildungsziele ist, Kinder in ihrer Sprach- und Literacykompetenz zu stärken und dabei auch die Mehrsprachigkeit sowie Dialekte zu berücksichtigen.

Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf nehmen am Vorkurs teil, der die alltagsintegrierte Sprachbildung unterstützt und ergänzt. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus.

Der Vorkurs umfasst 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kinderteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres. Der schulische Anteil beginnt im letzten Jahr vor der Einschulung.

Die Lehrkräfte der Grundschule Offingen kommen für jedes Vorkurskind 1x wöchentlich in das Kinderhaus zur Umsetzung schulischen Anteils. Unser Anteil zur Umsetzung findet wöchentlich immer freitags für zwei Stunden mit den Vorkurs-Kindern statt.

Bei der Durchführung des Vorkurses orientieren wir uns ausschließlich an den Bedürfnissen, Kompetenzen und Interessen des einzelnen Kindes. Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Kommunikation und betonen das mit- und voneinander Lernen im Dialog. Das Kind ist aktiv an der Auswahl der Themen und Fragen beteiligt. Die Entwicklungsprozesse werden beobachtet und dokumentiert, um sowohl dem Kind prozessbegleitend eine Rückmeldung zu geben, als auch die Eltern mit einzubeziehen. (Formular zur Dokumentation in „Handreichung zum Vorkurs 240: Modul C – Toolbox zum Vorkurs.“)

Für interessierte Eltern besteht die Möglichkeit zur Hospitation am Vorkurs (vgl. Bay.STMAS, 2016, Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Handreichung für die Praxis).

Die Handreichung zum Vorkurs Deutsch kann unter folgendem Link heruntergeladen oder bestellt werden:

https://www.ifp.bayern.de/projekte/professionalisierung/vorkurs_deutsch.php

6.2 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die katholische Glaubensrichtung ist entscheidend für die jahreszeitliche Gestaltung in unserem Kita-Alltag. So feiern und gestalten wir Feste in unserem Kinderhaus. Die Rituale strukturieren und ordnen unser Kita-Jahr.

Durch biblische Geschichten, Bilderbücher, Rollenspiele und Lieder erleben wir die Religion und entdecken Zusammenhänge mit dem eigenen Leben.

In unserem Haus treffen verschiedene Religionen zusammen. So gehört es für uns dazu, dass wir uns mit den unterschiedlichsten Glaubensrichtungen auseinandersetzen, die Unterschiede wahrnehmen, der Identität bewusst werden und Toleranz entgegenbringen.

6.3 Mathematische Bildung

Das Kind lernt entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen umzugehen, diese zu erkennen und zu benennen. Das Kind soll Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen und Längen messen. (BEP S. 253)

Mathematische Aktivitäten sind nicht an das Alter der Kinder gebunden, sondern finden in jeder Entwicklungsstufe in eigenen Formen statt. Im Sinne einer kindgemäßen Vermittlung wird Mathematik praktisch und ganzheitlich in das Alltagsgeschehen und in Sachthemen eingebunden:

- 🌀 Kinder zählen im Morgenkreis
(Wie viele Kinder sind heute da? Wie viele Kinder fehlen? ...)
- 🌀 Täglich den Kalender einstellen (Tag, Monat, Jahreszeit, Jahr)
- 🌀 Gesellschaftsspiele, Puzzle, Ketten fädeln (Zahlen und Reihenfolgen einhalten)
- 🌀 Bei der Geburtstagsfeier (Anzahl der Kerzen, ins neue Jahr springen)
- 🌀 Beim Bauen und Konstruieren in der Bauecke und am Leuchttisch
(Formen kennen lernen, statische Erfahrungen)
- 🌀 Bei Spaziergängen (Formen der Verkehrsschilder, Häuser, Fenster,...)
- 🌀 Beim Backen und Kochen (Umgang mit Waage und Messbecher,...)
- 🌀 Im Zahlenland werden die Kinder mit den Zahlen von 1 bis 10 vertraut gemacht.
 - Jede Zahl hat einen eigenen Zahlengarten mit einem Zahlenhaus.
 - Durch den Umgang mit diesen Materialien lernen die Kinder auf spielerische Art und Weise die Zahlen von 1 bis 10 zu „be-greifen“.

Unsere Ziele sind die Förderung des mathematischen Grundverständnisses der Kinder. Die Erkenntnis, dass Mathematik überall im Leben von Bedeutung ist und der sichere Umgang mit Mengen und Zahlen.

6.4 Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder erleben Musik als Freude, Entspannung, Neugier und Faszination. Die Kinder können über die Musik innerhalb einer Gruppe kommunizieren, drücken sich in Bewegung aus, überwinden Sprachbarrieren, fangen an, den Rhythmus zu entdecken.

Musik ist allgegenwärtig und begegnet uns ständig im Alltag. Sie wird vielseitig erlebbar gemacht und begleitet uns oft unterbewusst. Die Kinder lernen über die Musik:

- 🌀 Ihre Gefühle auszudrücken
- 🌀 In einer Gruppe zu interagieren und sich mitzuteilen
- 🌀 Genaues hin- und zuhören
- 🌀 Neue Kulturen kennen
- 🌀 Einen Rhythmus fürs Leben zu finden
- 🌀 Neues über die Welt

Musik in der Kita findet in vielen Facetten statt und versucht alle Kinder auf eine musikalische Reise mitzunehmen:

- 🌀 Morgenkreis: Begrüßungslied, Kreisspiele
- 🌀 Themenbezogene Lieder, Tänze, Fingerspiele, Verse
- 🌀 Geburtstagslied
- 🌀 Aufräumlied
- 🌀 Auditive Reize wahrnehmen,
z.B. Tierstimmen/Instrumente/Stimmen erraten durch Spiele oder Rätsel etc.
- 🌀 Klanggeschichten, die mit Instrumenten verklanglicht werden
- 🌀 Rhythmik

6.5 Bewegungserziehung:

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude an Bewegung. Diese ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Sie bietet vielfältige Gelegenheiten für eine ganzheitliche Bildung und Erziehung.

Nicht nur zu den gezielten Bewegungsangeboten sind Anreize für Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen zu finden, sondern im gesamten Tagesablauf. Vor allem in der freien Natur können Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben. Unser **Garten** bietet dazu vielfältige Möglichkeiten. Unser **Bewegungsraum** unterstützt alle Entwicklungsbereiche. Bewegungsspiele zur Körperwahrnehmung und Materialerfahrung gehören dabei ebenso zum Repertoire wie die Förderung auditiver, visueller, taktiler Wahrnehmung sowie Spiele zum Körperschema, Gleichgewicht und zur Raum-Lage-Orientierung. Die Kinder entwickeln bei kleinen Sportspielen ein erstes Regelverständnis, sowie Kreativität und Teamgeist (Sozialkompetenz) bei Gruppenspielen. Bewegungsspiele mit Musik im Sinne von Sing- und Kreisspielen, Kindertänzen und rhythmischer Improvisation steigern zudem die Freude an der Bewegung, fördern die Ausdrucksfähigkeit, unterstützen die natürliche

Sprachentwicklung und vermitteln den elementaren Zusammenhang von Bewegung-Sprache- Rhythmus.

Mit der ganzheitlichen Bewegungserziehung wird das Kind befähigt:

- ☉ Freude und Spaß an der Bewegung zu haben
- ☉ Seinen Körper bewusst kennen zu lernen, mit ihm umzugehen, ihn als seinen zu erleben und anzunehmen
- ☉ Sich an seine Umwelt anzupassen
- ☉ Auf andere einwirken zu können, mit anderen zu kommunizieren.

6.6 Gesundheitsbildung und Kinderschutz

Die Kinder lernen in unserem Kinderhaus, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung, Körperwahrnehmung und ausreichend Ruhe zu achten. Wir legen großen Wert auf die Sensibilisierung der Kinder für gesundes Essen.

Für das Miteinander sind die eigenen Gefühle zu benennen und damit umzugehen, um als nächstes die Gefühle anderer wahrnehmen zu können, unabdingbar.

Beim Essen achten wir auf:

- ☉ Tischkultur in ruhiger Atmosphäre
- ☉ Gesunde und ungesunde Ernährung/Lebensmittel kennen zu lernen
- ☉ Praktische Erfahrung im Umgang mit Lebensmitteln, z.B. das Zubereiten von Speisen, Aufschneiden von Obst und Gemüse
- ☉ Gemeinsame Mahlzeit als Ort des Zusammentreffens, Austausches und Kommunikation
- ☉ Das eigene „Bauchgefühl“ zu hören: Wann habe ich Hunger? Wie viel esse ich?
- ☉ Verantwortung zu übernehmen: Platz vorbereiten/sauber verlassen, Essen/Trinken selbst nehmen
- ☉ Das Personal steht als Hilfesteller und Ansprechpartner bereit und ist für die entsprechende vorbereitete Raumgestaltung verantwortlich

Die Kinder üben Regeln für die **Körper- und Gesundheitspflege** (z. B. Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang). Die Funktion der Zähne und Zahnpflege werden in gewissen Zeitabständen durch den Besuch eines Zahnarztes thematisiert.

„Wir brauchen Wurzeln und Flügel“

Frei nach Goethe

6.7 Ästhetische, kulturelle und bildnerische Bildung und Erziehung

Ästhetische Bildung umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. Die Kinder lernen mit Neugier, die Lust und Freude am schöpferischen Tun zu entwickeln. Sie lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anzuerkennen und zu schätzen. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Das Bild von der Welt wird durch konkretes Tun konstruiert. Es gibt verschiedene Darstellungsformen, die wir in unserem Haus den Kindern ermöglichen:

- ⊗ Freies Malen, Gestalten und Basteln mit verschiedenen Materialien
- ⊗ Angeleitetes Malen, Gestalten und Basteln
- ⊗ Bildhaftes Gestalten mit Ton, Knete,...
- ⊗ Experimentieren, Kennenlernen verschiedener Techniken
- ⊗ Erwerben des Grundverständnisses für Farben
- ⊗ Malen nach Musik
- ⊗ Rhythmik und Tanz
- ⊗ Freie und angeleitete Rollenspiele
- ⊗ Phantasie Reisen
- ⊗ Bildbetrachtung
- ⊗ Bilderbuchbetrachtung
- ⊗ Museumsbesuche
- ⊗ Kindertheater

Für beide Bereiche – Kindergarten und Krippe – steht ein „Atelier“ für die jeweiligen Kinder zur Verfügung. In den Funktionsbereichen „Atelier“ achten wir auf:

soziale, emotionale Kompetenzen erwerben, erweitern und vertiefen

- Wertschätzung von eigenen/anderen Mal- und Bastelarbeiten,...
- Anregung der eigenen Phantasie
- Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Sinneserfahrung

fein und grobmotorische Fähigkeiten erweitern und vertiefen

- kennenlernen verschiedener Materialien und Werkzeuge
- sachgerechter Umgang damit

lebenspraktische Fähigkeiten erweitern

- Grundkenntnisse erwerben (Farben mischen...)
- Materialien, Farben, Wasserfarben, Kleber, Farbarten, Formen, Oberflächen kennenlernen

Stärken von sprachlichem Können

- benennen der Arbeitsmaterialien
- über das TUN sprechen und austauschen

logische Strategien entwickeln

- Einbinden der verschiedenen Materialangebote in die eigenen

6.8 Umweltbildung- und erziehung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Wir ermöglichen den Kindern Einsichten in Naturvorgänge und Zusammenhänge. Durch unterschiedliche Naturerfahrungen (Spaziergänge, Experimente usw.), entwickelt sich allmählich ein Verantwortungsgefühl für die Umwelt.

Die Kinder beobachten und nehmen mit allen Sinnen die Natur und Umwelt wahr. Umweltschutz ist in unserem täglichen Leben ein Thema. Sei es bei der Mülltrennung, dem sparsamen Wasser- und Energieverbrauch, sowie im sorgfältigen Umgang mit Pflanzen und Tiere.

6.9 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Unsere Kinder im Kinderhaus Glücksstern können die Medien bewusst entdecken und erleben. Das Lernumfeld wird dadurch bereichert. Wir greifen die unterschiedlichsten Medienerfahrungen der Kinder auf und geben ihnen Möglichkeiten und Angebote, diese zu verarbeiten z.B. durch gezielte Begleitung im Freispiel, durch Gespräche, Rollenspiele usw.

- 🌀 Einsatz von CD-Player : Geräusche, Meditative Begleitung, Erlernen neuer Lieder
- 🌀 Hörspielgeschichten zu bestimmten Themen
- 🌀 Videoaufnahmen von Festen, Auftritten, Ausflügen der Kinder
- 🌀 Zeitungsausschnitte zu bestimmten Themen
- 🌀 Besuch der Donaulichtspiele Offingen (Kino)
- 🌀 Alltagsfotos der Kinder auf einem laufenden Bildschirm
- 🌀 Eigene Tonbandaufnahmen
- 🌀 Bilderbücher, Sachbücher...
- 🌀 Nutzung von Beamer

6.10 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Im Vordergrund der naturwissenschaftlichen Bildung steht die natürliche Neugier und Kreativität des Kindes. Durch Experimente und gezieltes Beobachten von Vorgängen „be-greifen“ und „er-leben“ die Kinder Zusammenhänge zwischen Natur und Technik. So sieht naturwissenschaftliche und technische Bildung in unserem Alltag aus:

- 🌀 Naturgesetze erfahren und deren Bedeutung anhand überschaubarer Experimente verstehen lernen z.B. Wärme-Sonne-Wasser.
- 🌀 Achtung dem Leben gegenüber, z.B. bewusster Umgang mit dem Wasser. Ohne Wasser kein Leben, es gibt Lebewesen die nur im Wasser leben können, Pflanzen brauchen Wasser zum Wachsen und auch wir Menschen brauchen Wasser.
- 🌀 Erklärungsmodelle entwickeln anhand von Bildmedien, Dokumentarfilmen, Antworten finden, gelerntes anderen Kindern mitteilen und durch weitere

Experimente festigen.

- 🌀 Gesunde Lebensweise anhand von Beispielen erarbeiten.

7. Tagesablauf

7.1 Tagesablauf im Kindergarten

Das Personal arbeitet gruppenübergreifend. Für die Kinder ist es wichtig, in einem Tagesrhythmus eingebunden zu sein. Es gibt ihnen Sicherheit, Geborgenheit und Zuverlässigkeit. Darum haben wir folgende Tagesstruktur entwickelt:

7.00 - 8.30 Uhr	Bringzeit Das Freispiel findet in den Gruppenräumen statt.
8.30 – 9.00 Uhr	Morgenkreis Die Eingangstür ist geschlossen und die einzelnen Gruppen treffen sich zum Morgenkreis.
Bis 11.30Uhr	Freispiel Die Phase der individuellen Freizeitgestaltung der Kinder beginnt. In dieser Zeit stehen ihnen verschiedene Räumlichkeiten und der Garten zur Verfügung. Angebote Gezielte Angebote wie kreative Arbeiten, hauswirtschaftliche Beschäftigungen, Feste und Feiern, Exkursionen, Experimente und andere Bildungsangebote laden die Kinder zum Mitmachen ein.
9.00 - 11.00 Uhr	Frühstück in der Cafeteria ** Während der Freispielphase essen die Kinder in der Cafeteria in gemütlicher Atmosphäre.
11.30 - 12.30 Uhr	Mittagessen Die angemeldeten Kinder nehmen in der Cafeteria am Mittagessen gleitend teil.
14.00 – 14.30 Uhr	Zwischenmahlzeit in der Cafeteria
12.30 - 16.00 Uhr	Abholzeit/Freispiel am Nachmittag Die Kinder spielen in den geöffneten Bereichen.

7.2 Tagesablauf in der Krippe

7:00 - 8:30 Uhr	Bringzeit Alle Kinder werden in der Gruppe begrüßt.
8:30 - 9:00 Uhr	Freispiel
9:00 - 9:15 Uhr	Morgenkreis
9:15 - 9:45 Uhr	Gemeinsames Frühstück**
Ab 9:45 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> - Projekte und Gruppenübergreifende Angebote - Kleingruppenarbeit - Kreative Angebote - Bilderbücher - Sprache - Sport und Spiel - Religiöse Erziehung - Spaziergänge <p>Jedes Kind wird im Laufe des Vormittages mindestens einmal und nach Bedarf gewickelt.</p>
11:30 - 12:30 Uhr	Mittagszeit***
12:30 - 14 Uhr	Mittagsruhe**** Abholzeit für die Vormittagskinder von 12.30 – 13 Uhr
Ab 14:00 Uhr	Kleine Zwischenmahlzeit (Joghurt, Obst und Gemüse)
14:15 – 15:00 Uhr	Gemeinsames Spielen und Abholzeit

* *

Die Kinder nehmen ihr Frühstück in der Cafeteria zu sich. Dieses wird vom Team in Zusammenarbeit mit den Kindern jeden Tag frisch zubereitet und den Kindern in Buffetform angeboten. Wir verwenden dazu regionales, frisches Obst und Gemüse, Brot vom Bäcker vor Ort. Auch auf kulturelle Besonderheiten oder bestimmte Unverträglichkeiten nehmen wir gerne Rücksicht. Das Trinken wird von der Einrichtung zur Verfügung gestellt.

Das Mittagessen wird in Warmhaltebehälter von einem externen Anbieter geliefert. Bei der Annahme, wird die Temperatur gemessen und dokumentiert. Die Krippenkinder essen in zwei Gruppen. Jedes Kind hat dabei die Möglichkeit, aus vorbereiteten Glasschüsseln selbständig sein Essen in den Teller zu geben. Das Besteck kann jedes Kind selber wählen. Während des Mittagessens haben alle Kinder die Möglichkeit, etwas zu trinken. Die gemeinsamen Mahlzeiten finden ohne Zwang statt. Wir gestehen jedem Kind ein Recht auf sein eigenes Essbedürfnis/Hungergefühl zu.

Es wird in der Krippe je nach Buchungszeiten zwischen Vormittags- und Ganztagskindern unterschieden. Für die Vormittagskinder beginnt die Abholzeit um 12.30 Uhr und endet um 13.00 Uhr.

Das Ganztages- oder Schlafkind hat die Möglichkeit, je nach Bedürfnis im Schlafraum seinen Mittagsschlaf zu machen. Diese Kinder wählen ihren Schlafplatz selbstständig aus, und entscheiden sich für – Gitterbett, Matratze, Schlafkörbchen oder Schaumstoffmatratze. Das ausgewählte Bett des Kindes wird dann individuell in jeder Gruppe unterschiedlich gekennzeichnet. Um Sicherheit zu bieten, können die Kinder einen Schnuller, ein Kuscheltier, ein Kuscheltuch oder Ähnliches von Zuhause mitbringen. Auch die verschiedenen Schlafrituale, welche die Kinder Zuhause gewohnt sind, werden mit den Eltern besprochen und vom Personal berücksichtigt. Die dafür benötigte Bettwäsche wird von der Einrichtung gestellt und regelmäßig gewaschen. Für die bevorstehende Schlafwache ist für die pädagogisch Fachkraft ein bequemer Stuhl bereit gestellt. Mittagsruhe ist von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr. Da die Schlafbedürfnisse der Kinder unterschiedlich sind, werden diese ebenfalls mit den Eltern abgeklärt. Kinder ohne Mittagsschlaf, verbringen diese Zeit mit leisen Tätigkeiten bevorzugt, z.B. Bücher, Hörspiele, Puzzle, ruhiges Freispiel. Nach dem Mittagsschlaf werden alle Kinder gewickelt. Anschließend wird noch eine kleine Zwischenmahlzeit in Form von geschnittenem Obst, Gemüse, Joghurt, etc. eingenommen. Bis 15.00 Uhr werden die Ganztageskinder abgeholt.

7.3. Sauberkeitsentwicklung und Pflege

„Über die Körperpflege und die tägliche Hygiene erwerben die Kinder Grundkenntnisse über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens.“ (BEP 7.11 S. 362)

Besonders in der Krippe ist in der Freispielphase der Krippe die Gesundheitserziehung ein Schwerpunkt. Die Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers sind tragende Säulen zur Entwicklung eines gesunden Körperbewusstseins. Folgende Fertigkeiten werden erlernt:

- Nase putzen
- Hände und Mund waschen
- Hautpflege durch Sonnenschutzmittel (werden von den Eltern mitgebracht)
- Sauberkeitserziehung

Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbstständigen Benutzen der Toilette, sondern auch die Körperpflege wie zum Beispiel: Das Anhalten zum selbstständigen Hände bzw. Gesicht waschen vor bzw. nach dem Essen, nach der Toilettenbenutzung, nach Bastelarbeiten, nach dem Spielen im Sand etc.

Wichtig ist dabei die Kinder zu sensibilisieren und achtsam mit dem eigenen Körper umzugehen. Die Kinder lernen ihre körperlichen Bedürfnisse wahrzunehmen und darauf einzugehen. Allen voran stehen routinemäßige Abläufe sowie besondere Aktionen in den Bereichen der Bewegung, der Ernährung, Hygiene, Zahnvorsorge und Sprachentwicklung.

Die Kinder, die noch einen Windel benötigen, werden nach Bedarf gewickelt. Die Windeln und Pflegeartikel werden von den Eltern mitgebracht.

Alle Kinder werden in der Phase der Sauberkeitserziehung vom pädagogischen Personal unterstützt. Diese findet immer in Zusammenarbeit mit den Eltern statt.

„Sauber werden“ ist ein Prozess, ebenso wie Laufen und Sprechen lernen. Es ist ein Ergebnis der körperlichen und geistigen Entwicklung des Kindes. Und wie alle anderen Entwicklungsschritte erfolgt er bei jedem Kind in seinem jeweiligen Tempo. Die Pädagogin unserer Kita begleitet diesen Schritt auf dem Weg zur windelfreien Zeit mit Wertschätzung und Geduld.

Bei diesem Entwicklungsschritt unterstützen wir die Eltern, sobald dies zu Hause Thema wird. Kinder, die bereits Interesse an der Toilette haben, werden in ihren Bemühungen bestärkt und erhalten dabei Anerkennung und Lob. Unser Ziel ist es, sie in ihren neu gewonnenen Fähigkeiten sicher zu machen, um ein selbstbestimmtes, gesundes Leben führen zu können.

8. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen

8.1 Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkraft

- Vorbild für Kinder
- Beobachterin von Bildungsprozessen
- Koordinatorin, Moderatorin, Begleiterin von Bildungsprozessen
- Ansprechpartnerin für Kinder und Eltern
- Bezugsperson
- Aufsichtsperson
- Sicherheit vermittelnd
- ZuhörerIn
- Motivatorin und Inspiratorin
- Dokumentatorin
- Trösterin
- Familienergänzende Person

vorurteilsfrei – wertschätzend – gerecht – konsequent – klar – empathisch – objektiv – transparent – verständlich – freundlich – offen – fürsorglich – verantwortungsbewusst – rücksichtsvoll – verlässlich – vertrauensvoll

8.2 Zusammenarbeit im Team

- 🌀 **Tägliches Jour fixe:**
Wichtiges und Aktuelles
Krankmeldungen
Dienstplan
- 🌀 **Wöchentliche Teamsitzung:**
Reflektion der Arbeit
Fallbesprechungen
Infos und Termine
Planung von Pädagogik, Aktionen und Feste
Klärung von Zuständigkeiten
- 🌀 **Wöchentliches TRIO:**
Austausch zwischen Leitung – stellv. Leitung – Krippenansprechpartnerin
- 🌀 **Klein-Team:**
Nach Bedarf Besprechung in den Gruppenteams
- 🌀 **Jährlicher Planungstag:**
Jahresplanung

- 🌀 **Jährliche Team-Tage:**
Themenbezogene Erarbeitung, Fortbildung

9. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Kindertageseinrichtungen und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Diese Erziehungspartnerschaft ist auszubauen zu einer Bildungspartnerschaft. Wie die Erziehung soll auch die Bildung zur gemeinsamen Aufgabe werden. Die Arbeit der Kindertagesstätten kann letztlich ohne eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern nicht erfolgreich sein. Kindertageseinrichtungen sind kraft Gesetzes verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen. (vgl. Art.4. Abs. 1 BayKiBiG)

Ziele und Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die Ziele unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft sind die Kinder und deren Eltern zu begleiten, Information und Austausch zu pflegen und die Erziehungskompetenz zu stärken. Ebenso sind uns die Beratung, die Vermittlung von Fachdiensten sowie die aktive Mitarbeit und Mitbestimmung der Eltern ein großes Anliegen.

- Gelungene Eingewöhnung (von der Familie in die Kita oder von der Krippe in die Kita)
- Schnuppertage, Vorbesuche in der Gruppe
- Elterngespräche über Entwicklung, Verhalten und Bedürfnisse des Kindes
- Tür- und Angelgespräche zum Informationsaustausch
- Erfassen von Wünschen, Bedürfnissen und Rückmeldungen der Eltern durch eine regelmäßige Befragung
- Mitarbeit von Eltern bei Festen und Feiern
- Miteinbezug der Elterninteressen durch Elternbeirat
- Einbinden von sozial benachteiligten Familien und Migrantenfamilien in die Kindertageseinrichtung
- Beratung und Unterstützung der Eltern bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf in Verbindung mit unserer inklusiven Wertvorstellung (siehe Inklusion)
- Präventivorientierte Gespräche bei ersten Anzeichen.
- Beratungsgespräche mit den Eltern bei Erziehungsschwierigkeiten, Entwicklungsverzögerungen u. v. m.
- Elterninformationsabende

9.1 Möglichkeiten der Mitwirkung

- 🌀 Elternabend – Themenvorschläge
- 🌀 Unterstützung bei Aktionen des Kinderhauses
- 🌀 Verbesserungsvorschläge/Wünsche/Anregungen
- 🌀 Organisation, Vorbereitung und Mitgestaltung von Festen
- 🌀 Miteinbezug der Elterninteressen durch Elternbeirat

9.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein aus einigen Eltern bestehendes Gremium, das zu Beginn eines Kindergartenjahres durch alle an der Elternbeiratswahl anwesenden Eltern bestimmt wird. Bedingung ist, dass mindestens ein Kind der Eltern auch in der betreffenden Einrichtung betreut wird.

Die wichtigste Funktion besteht für den Elternbeirat darin, als Ansprechpartner für die Eltern, die Leitung und das Fachpersonal aufzutreten.

Der Elternbeirat hat ein Informations-, Anhörungs-, Beratungsrecht, welches bedeutet, dass die Mitglieder über alle wichtigen Entscheidungen informiert werden. Des Weiteren hat er das Recht, seine Meinung zu äußern aber dennoch keine direkten Entscheidungsbefugnisse. Mehrmals im Jahr finden Elternbeiratssitzungen statt. Dabei werden wichtige Angelegenheiten diskutiert, wie z.B. die Anschaffung neuer Spielgeräte, bevorstehende Feste, organisatorische Details etc.

Der Elternbeirat hat ein eigenes Konto mit Zugriff darauf, welches auch vom betreffenden Kassier verwaltet wird. Zusammen mit dem Kinderhaus-Team entscheidet der Elternbeirat welche Anschaffungen für das Kinderhaus getätigt werden.

10. Übergänge gestalten

Der Schritt in die neue Lebenswelt Krippe oder Kindergarten ist ein wesentlicher Einschnitt im Leben von Kindern und Eltern. Für beide Teile bedeutet dies Trennung und auch Aufbau einer neuen Beziehung zu einer bisher fremden Person. Dieser Prozess ist eine große Herausforderung für die gesamte Familie. Der veränderte Tagesablauf, unbekannte Gesichter, andere Regeln - all das muss bewältigt werden. Die Bewältigung dieser Aufgaben macht die Kinder stark. Sie haben die ersten Schritte im Leben ohne die Eltern erfolgreich gemeistert, sie haben die Trennungsängste bewältigt und sind in der Lage, neue Beziehungen einzugehen. Hierauf kann das Kind stolz sein!

Die Erzieherin unterstützt diesen Prozess durch ein positives, pädagogisches Klima als sichere Basis. Von großer Bedeutung ist die emotionale Unterstützung der Kinder. Die Kinder gewinnen Vertrauen und Sicherheit, an einem angenehmen sicheren Ort zu sein, an dem sie sich gerne aufhalten.

Eine gute Beziehung zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal unterstützt die Kinder ebenfalls.

Die Eingewöhnungszeit ist erst abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als "sichere Basis" akzeptiert, wenn es sich trösten lässt in Situationen, in denen es sich unwohl fühlt.

10.1 Eingewöhnung Krippe

Der Eintritt in die Kinderkrippe hat für die Eltern und Kinder den Charakter der Erstmaligkeit/Einmaligkeit. Für die Familie ist die Aufnahme des Kindes in die Kinderkrippe etwas Neues und Unbekanntes, das Unsicherheit auslösen kann und deshalb gut geplant sein will. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung in die Kinderkrippe in Anwesenheit einer Bezugsperson notwendig. Wir führen die Eingewöhnung nach einem individuellen Eingewöhnungsmodell durch, welches Teile des Münchner wie auch des Berliner Modells enthält, welches sich für einen guten Krippenstart für Eltern und Kind bewährt hat. Die Eltern müssen sich ca. 3 - 6 Wochen Zeit für die Eingewöhnung ihres Kindes einplanen. Begleitende Gespräche geben den Eltern Orientierung und Sicherheit in diesen Phasen während der Eingewöhnungszeit.

1. Phase: Das Kennenlernen – Erste Kontaktaufnahme

Die Eltern oder eine andere Bezugsperson begleiten das Kind im Krippenalltag. Sie lernen gemeinsam Räume, Materialien, Gruppe, Personal und Kinder kennen. Die Eltern sind aktiv für ihr Kind da, die Erzieher verhalten sich zurückhaltend.

2. Phase: Die Sicherheit

Die Eltern, Mutter oder Vater, gestalten mit uns, den Erzieherinnen, besondere Situationen wie z.B. Wickeln, Essen, Schlafen, Trösten und Konflikte lösen.

Die Eltern und die Bezugserzieherin sind aktiv, d.h. die Erzieherin nimmt aktiv Kontakt zum Kind auf.

3. Phase: Vertrautheitsphase

Das Kind wird selbstständig, erlebt die Gruppe und knüpft die ersten Kontakte zu anderen Kindern. Die Erzieherinnen werden im Umgang mit dem Kind aktiver, d.h. sie spielen, sprechen mit dem Kind und übernehmen Aufgaben wie Wickeln, Essen, Trösten usw. Dabei werden die Bezugspersonen immer zurückhaltender.

4. Phase: Trennung

Die Eltern und das Kind trennen und verabschieden sich – Gefühle werden zugelassen. Die erste Trennung darf nicht zu kurz sein, weil das Kind sonst nicht mit seinen Gefühlen umzugehen lernt. Es braucht Zeit, um die Trennung zu realisieren, die Gefühle auszudrücken (weinen, Wut, Zorn) und wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Gleichzeitig sollte die Erste Trennung für das Kind überschaubar sein. Je nach Alter des Kindes kann man von einem Zeitraum von ca. 30 Minuten ausgehen. Wichtig: Das Kind bestimmt den Zeitpunkt der 1. Trennung mit! Nicht nur die Eltern und die Erzieherin. In den nächsten Tagen werden die Trennungszeiten langsam verlängert, bis zur gewünschten Buchungszeit.

5. Phase: Abschlussgespräch mit den Eltern

Nach einigen Wochen ist das Kind ein Krippenkind geworden. Ein Abschlussgespräch mit den Eltern wird vereinbart.

Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden die Eltern mit Rückmeldungen und

Gesprächen durch die Erzieherin begleitet und unterstützt.

10.2 Eingewöhnung von Außerhalb in den Kindergarten

Die Eingewöhnung wird mit einem Schnuppertag begonnen. Gemeinsam mit einem Elternteil/ Bezugsperson darf sich das Kind seine zukünftige Kindergartengruppe anschauen. Dieses Schnuppern ist in der Regel von 9.00 Uhr – 11.00 Uhr festgelegt, kann aber nach Bedarf besprochen werden.

Erst danach fängt die Eingewöhnung an. Für die ersten Tage ist es hilfreich und bietet dem Kind Sicherheit, wenn ein Elternteil das Kind in die Gruppe begleitet. Individuell werden die ersten Trennungen stattfinden. Dafür sprechen sich die Eltern und Erzieherinnen über Bring- und Abholzeiten ab. In dieser Zeit sind ein fachlicher Austausch und das persönliche Eingehen auf Eltern und Kind sehr wichtig.

10.03 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Beim Wechsel von der Krippe in den Kindergarten beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt, das sich „einlassen auf etwas Neues“. Um diesen Übergang so leicht wie möglich zu gestalten, bietet die Krippe für die „neuen Kindergartenkinder“ mehrere Schnuppertage im Kindergarten an.

Am ersten Schnuppertag ist es besonders wichtig, dass ein Elternteil mit in die neue Gruppe schnuppert. So kann das Kind sich in Sicherheit Schritt für Schritt der künftigen Gruppe, dem neuen Fachpersonal, sowie auch den Kindern nähern. Ebenfalls lernen auch die Eltern bestehende Rituale wie z.B. den Morgenkreis kennen, können verschiedene Themen mit dem zukünftigen Bezugspersonal besprechen oder ihrem Kind vertrauensvoll zur Seite stehen. Wenn die Begleitung der Eltern aufgrund zeitlicher Faktoren nicht ermöglicht werden kann, besteht die Möglichkeit, dass eine vertraute Bezugsperson der Krippe die Eingewöhnung in den Kindergarten übernimmt.

Da sich das Kind in der Krippenzeit sehr stark entwickelt hat und das Aufnahmegespräch schon einige Zeit zurück liegt, kann ggf. eine Art Aufnahmegespräch mit dem Kindergartenpersonal durchgeführt werden, um Eigenschaften, Charakterzüge, ähnliche Verhaltensweisen oder z.B. Unverträglichkeiten zu besprechen. So können sich die Pädagogen voll und ganz auf das baldige Kindergartenkind einstellen und eine sichere Bindung aufbauen.

Gegen Ende der Krippenzeit wird noch ein verbindliches Abschlussgespräch mit den Eltern geführt, danach kann das Kind mit vollstem Vertrauen in den Kindergarten übergehen.

10.4 Übergang Kindergarten – Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr ist deutlich spürbar, wie sehr sich die Kinder auf die bevorstehende Schulzeit freuen und stolz darauf sind, ein Vorschulkind zu sein. Um den Kindern einen guten Übergang von unserem Kindergarten in die Schule zu ermöglichen, unterstützen wir sie in der Freude auf diesen nächsten Lebensabschnitt.

Bewegung für Körper und Geist

Erfahrungen im Lebensumfeld

Selbstbestimmung/
Mitbestimmung üben

Kompetenzen und Fähigkeiten



<http://schule-nord-schleswig.info/schultuete/>

Sprache erlernen und nutzen

Gemeinschaft erleben

11. Vernetzung im Gemeinwesen

- Rotes Kreuz
- Penny
- Bäckerei Mayr
- Bäckerei Eberle
- Getränke Schmid
- Seniorenzentrum Burgau
- Wudy
- Kino
- Zahnarzt
- Feuerwehr
- Polizei Burgau
- Radler Tankstelle
- Gemeinde
- Bauhof
- Familienstützpunkt
- Lebenshilfe Burgau
- Lebenshilfe Günzburg
- SVE Dürrlauingen und Burgau
- MSD-Burgau/Dürrlauingen
- Musikschule
- KiGa Schnuttenbach
- Mutter-Kind-Haus
- Kirche
- Grundschule
- Friseur Keck
- Sparkasse
- Kinderärzte

12. Qualitätssicherung

12.1 Fort- und Weiterbildungen

Jede pädagogische Mitarbeiterin hat die Möglichkeit, pro Jahr Fort- und Weiterbildungen zu besuchen.

Fort- und Weiterbildungen dienen der Sicherstellung und Aufrechterhaltung der Qualität. Mit anderen Fachleuten in kollegialen Austausch treten, neue Sichtweisen zu erlangen, auf aktuellem Stand bleiben, an sich zu arbeiten und stetig Neues zu erlernen. Diese Aspekte helfen uns, die pädagogische Qualität aufrecht zu halten. So profitieren Kind, Mitarbeiterinnen und Team.

12.2 Elternbefragung

Mindestens einmal jährlich findet eine Umfrage für die Eltern statt.

Wir fragen die Zufriedenheit und den Bedarf in entsprechenden Bereichen ab. Die Ergebnisse der Umfrage werden ausgewertet und anschließend bekannt gegeben. Nach Möglichkeit werden die Wünsche und Vorschläge umgesetzt.

12.3 Verbesserung, Ausblick, Weiterentwicklung

Für die Sicherstellung und Aufrechterhaltung der Qualität sind alle Fachkräfte gleichermaßen verantwortlich. Neue Impulse für die tägliche Arbeit, Reflexionsmöglichkeiten und Aktuelles erhalten wir, das pädagogische Personal, durch:

- 🌀 regelmäßig Fort- und Weiterbildungen
- 🌀 Leiterkonferenzen
- 🌀 Mitarbeitergespräche
- 🌀 Teamsitzungen
- 🌀 Arbeitskreise

In der pädagogischen Arbeit entwickeln wir das Konzept der Öffnung weiter. In kleinen, gut durchdachten Schritten, planen wir, um am Ende eine qualitativ hochwertige Arbeit im Bereich der Öffnung anbieten zu können. Hierzu nehmen wir die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachberatungen in Anspruch, die uns auf diesem Weg unterstützen.

Auch gesetzliche Grundlagen ändern sich von Zeit zu Zeit, an die wir uns selbstverständlich halten, um alle aktuellen Anforderungen zu erfüllen. Denn nur so kann gute Qualität sichergestellt werden. Die regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption ist hier beinhaltet.

13. Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Arbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung nach außen zu gestalten. Wir präsentieren uns:

- Auf der Homepage des BRK Kreisverbandes Günzburg
- Durch Presseberichte im Blickpunkt des BRK, Amtsblatt und Schwaben Echo
- Mitwirkung und Präsenz bei Gemeindefesten und –aktionen
- Auf dem Familienportal Landkreis Günzburg

*„Führt Euer Kind immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gebt ihm Zeit zurückzuschauen
und sich zu freuen.
Lasst es spüren, dass auch Ihr Euch freut,
und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.“*
Maria Montessori

14. Literatur- und Quellenangabe

Die Bedeutung der Rotkreuz Grundsätze für die päd. Arbeit in den DRK
Kindertageseinrichtung, hrsg. vom Deutschen Roten Kreuz, Generalsekretariat, Bonn 1996

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur
Einschulung, 2. Auflage

Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht – ein Orientierungsrahmen für das
Praxisfeld Kindertageseinrichtung in Bayern - Staatsinstitut für Frühpädagogik

Wahrnehmendes Beobachten nach G. Schäfer - www.wahrnehmendes-beobachten.de

Feinfühligkeit von Eltern und Erzieherinnen – Beziehungen mit Kindern im Alter von 3 bis 6
Jahren gestalten – www.ifp.bayern.de

Bildung Erziehung Betreuung von Kindern in Bayern – IFP-Infodienst 24. Jahrgang, 2019

Gemeinsam Verantwortung tragen – bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von
Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – www.zukunftsministerium.bayern.de